Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 28 (1902)

Heft: 12

Rubrik: Ich bin der Düfteler Schreier

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



ch bin der Düfteler Schreier Ein eifriger Diplomat Und möchte die Mahnung richten Un unfern Bundegrat:

Lag nur nicht Dir imponieren Bom Silvestrelli, dem Tschingg, Gieb bald ihm mit dem Zaunpfahl Ginen derben beutlichen Wint,

Daß im Berkehre der Staaten Die Böflichkeit fonft ift Brauch, Jedoch machen auf grobe Klöge Noch gröbere Keile wir auch!

Theateralisch.

In St. Ballen will's nicht beffer geben, Bas wir längft gelefen und gefehen, Es streiten und balgen sich viele Berater Um bas Stadttheater.

Leute, ftatt die Buhne gu besuchen, Schmeden lieber Tingeltangel=Ruchen; Es leitet die Rinder ja felten ein Bater In das Stadttheater.

Direktoren mit und ohne Waden Gehen ab, und fingen: "Fort mit Schaden!" Komitee=Regenten verfallen dem Kater 11m das Stadttheater.

Künstler werden nach und nach verdrieglich Schütteln Staub von beiden Schuhen schlieflich Als Kritifer amten Kastanienbrater Vor dem Stadttheater.

Alls ich borten felber wollte fpielen, Ward' ich ernfilich abgemahnt von Vielen, Ich ließ mich bescheiden und bin jest ein Pater Ohne Stadttheater.

Bar's nicht beffer ohne fanftes Toben Das Theater würde aufgehoben; Dann ist man Bufrieden und fühlt fich privater Ohne Stadttheater.

Merks!

Auch mit bem Anftand fann man es zu weit treiben. Wenn Einer alle Tage fechs bis acht anftändige Wirtschaften besucht, fo kommt er mit einem gang unanständigen Affen nach Saufe.

Hha, drum!

Engländer, man fann's denten, muß es fluppen, Daß die Ravallerie vor Burentruppen So schleunig galoppierte ohne Halt. Betrachten wir die Sache aber falt, So findet man, und durfte darauf wetten, Die Reiter wollten ihre Pferde retten. Bo Gfel fehlen und der teure Baul, Da geht's den Britten ja gewöhnlich faul. Galopp macht ohne Roß sich sehr beschwerlich; Maulesel ebenfalls sind unentbehrlich; Doch siegen Britten oft im Schlachtgegraul Much ohne Gfel, einzig mit dem Maul.

Lätz verstanden.

Sepp: Du, Hans, i ha da chli vill eichigs Holz, i wott D'r es Chlafter gah für zweu Chlafter Fohrigs! Sans: Gwuß, gwuß dan i nib, Gepp, i ha feis Sprifeli vorigs!

> Blau ist das Wunder und blau ift die Treu', Es ift der Gedanke durchaus nicht gang neu. Seit Abrahams Zeiten ift's immerdar Brauch: Die Bunder find felten, die Treue ift's auch.

Mit Gott Mammon fang stets an! die fich ihn zum Führer mählen, Können nie das Ziel verfehlen auf der Millionare Bahn.

Schillers Tell in Hfrika.

Dies kleine Bolt ift uns ein Stein im Beg -So oder so — es muß sich unterwerfen.

(Chamberlain=Gegler.)

Wir uns ergeben? Dann mären Wir Knechte, und verdienten, es ju fein. (Boeren=Rütlibund.)

Wer von Ergebung spricht an Engeland, Soll rechtlos sein und aller Ehren bar, Rein Landmann nehm ihn auf an feinem Feuer. (Dewett=Melchthal.)

D lern es fennen, dieses Bolf ber Boeren! Sie follen kommen, uns ein Joch aufzwingen,

Das wir entschlossen sind, nicht zu ertragen! (Krüger-Attinghaufen.)

Das Volk hat aber doch gewisse Rechte Die abzumägen ift jest keine Zeit! Beitschichtige Dinge find im Berk und Berben, Das Kaiserhaus will machsen; eine neue Weste hat Eduard erfunden und die Minen-Aftien follen fteigen; Auch plant er nach Egypten eine Bahn, Und wenn der Spengler mit der Krone fertig, Will er sich frönen lassen

(Europa=Chamberlain.)

Das ift Delarens Geschof!

So hat er nun fein frühes Grab gegraben, Der unersättlich alles wollte haben! (Gefler=Rhodes an der Inhalationsmaschine.)

Fallt in ihre Herde! Die Butte reißet ein, brennt und fclagt nieder! (Wolfenschießens Leute, Engländer.)

So mugen wir auf unferm eigenen Erb Und väterlichen Boden uns verstohlen Busammenschleichen wie die Mörder thun. (Walther Fürst=Dewett.)

Lafts gut fein. Bas bie dunkle Nacht gefponnen, Soll frei und fröhlich an bas Licht ber Sonnen (Melchthal-Delaren.)

Will ich denn nicht das Beste meines Bolks? Ihm unter Englands Freundschaft nicht den Frieden? (Rüden=Wilhelm, aber nicht Tell.)

Anechtschaft und Schande wollt ihr ihm bereiten. Das Bolt verfteht fich beffer als fein Glud, Rein Schein verführt fein ficheres Gefühl. Euch haben fie bas Net ums Saupt geworfen. (Vox populi - non regis voluntas.)

Bei den meisten Damen ist das Reglige das Kleid, auf welches man am meiften Sorgfalt verwendet.

Nach dem Tod erst wird man anersannt, Kach dem Tod erst weiß man uns zu schäßen. Kuhsteisch wird dann Ochsensteisch genannt Rohsteisch muß als Schweinesseich genannt Auch der ärmste Tropi noch in der Welt Einen wunderschönen Ketrolog erhält.



Frau Stadtrichter: Grüehi, grüehi au tuufig mal, herr Teufi, ame-n-afig schöne Frühligs-tag. — Dänket fie, es chund mer alliwil öppis furios vor, vo-n-euser Stadtbuuverwaltig, wäg der Sprützerei!

Berr Feufi: Ja foo, mi Berehrtefchti, Sie hand allmäg wieder öppen en Schalf zuem loslah! ...

Frau Stadtrichter: Ganz und gar nüd, was banket Sie au. — Aber es nimmt mi boch Wunder, warum's amig nild sprütid, wänn's vill Staub hab und schon Wätter ischt. Aber wie de Föhn gahd, wo jedes Chind scho viere= zwänzg Stund vorher weiß, af dunnt cho rägne, bänn sprüßids druf los, was gisch, was häscht!

Berr Feufi: Ja, muged Gie, mi Berehrtefchti, fie bankib halt, es brunchi bann numme fo lang 3'ragne, wann icho vorgidprütt feig. De Betrus donni bann zuedem öppis a Räge schpare, er heb's halt nötiger, as b'Schtadt mit em Waffer!

Frau Stabtrichter: Ja, gwuß, fab donnt jet erscht na fii! Lag bann frundli grüete dihäim!